

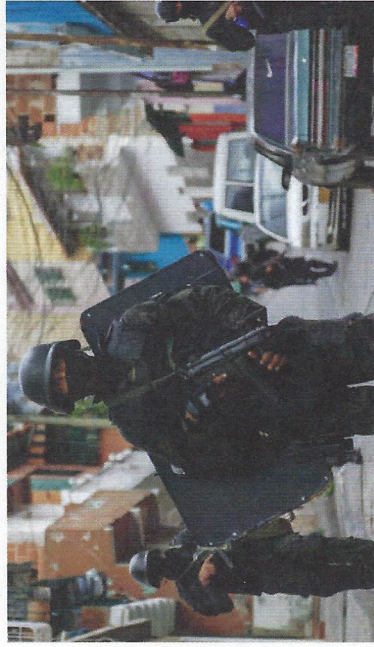
SCHWERE MENSCHEN-RECHTSKRISE IN VENEZUELA

Nach bedeutenden wirtschaftlichen und sozialen Fortschritten in den Jahren 1997 bis 2011 ist seit einigen Jahren eine zunehmende Verschlechterung der Menschenrechtssituation in Venezuela festzustellen, die sich seit 2015 deutlich intensiviert hat.

Die spürbare Verschlechterung der Einhaltung von zivilen und politischen Rechten im Land ist u.a. auf die Militarisierung der öffentlichen Sicherheit zurückzuführen. Zu den Symptomen dieser Lage zählen neben einer allgemeinen Zunahme von Unterdrückung und Gewalt willkürliche Verhaftungen und Folterungen bis hin zu illegalen Hinrichtungen Protestierender und politisch Andersdenkender. Verschärft wird die Situation durch die im Land herrschende Straflosigkeit auch bei schweren Menschenrechtsverletzungen.

Des Weiteren hat Amnesty International die Verletzungen von wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechten dokumentiert, die zu einer schwerwiegenden Verletzung der Rechte auf Nahrungsmittel- und Gesundheitsversorgung der Bevölkerung geführt haben.

Als Folge der schweren Menschenrechtsverletzungen und der kritischen humanitären Situation im Land ist ein drastischer Anstieg der Zahl venezolanischer Flüchtlinge in andere Länder, vor allem in die lateinamerikanischen Nachbarstaaten, zu verzeichnen.



Zunehmende Militärgewalt auf der Straße. © Amnesty International 2018 / Román Camacho

HINTERGRÜNDE DER KRISE

Bedingt durch - neben anderen Faktoren - den weltweiten Verfall des Ölpreises (Venezuela ist in hohem Maße von den fossilen Energieträgern abhängig) und als Ergebnis von wirtschaftspolitischen Fehlentscheidungen durchlief Venezuela eine schwere und komplexe Wirtschaftskrise. Laut Internationalem Währungsfond (IWF) lag die Inflationsrate für 2018 bei knapp einer Million Prozent. Für 2019 könnte dieser Wert auf 10 Millionen Prozent steigen.

HUMANITÄRE KRISE

Der damalige Generalsekretär der Organisation der Vereinten Nationen (UNO), Ban Ki-Moon, bezeichnete die Lage in Venezuela 2016 aufgrund mangelnder Grundversorgung an Nahrungsmitteln und Wasser sowie medizinischer Versorgung als humanitäre Krise.

MANGEL AN NAHRUNGSMITTELN

Aufgrund der drastisch gesunkenen Nahrungsmittelleinfuhr nach Venezuela und einer nur unzureichenden heimischen Produktion von Nahrungsmitteln erleiden große Teile der Bevölkerung Hunger.

UNZUREICHENDE GESUNDHEITSVERSORGUNG

Die medizinische Versorgung im Land ist geprägt von einer Verschlimmerung des Zustandes von Gesundheitseinrichtungen und -geräten, der Nichtverfügbarkeit von Arzneimitteln sowie dem Ausbruch von bereits ausgetreteten Krankheiten. Das Recht auf einen angemessenen Gesundheitsstandard einer großen Zahl von Menschen gilt daher als verletzt.

Besonders betroffen von der humanitären Krise zeigen sich die schon historisch schwächeren Bevölkerungsgruppen wie Kinder, Jugendliche, schwangere Frauen, ältere Menschen sowie Indigene. Ihre Situation hat sich als Folge der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen weiter verschlechtert.

Im Zusammenhang mit den massiven Menschenrechtsverletzungen sowie der schweren Nahrungsmittel- und Gesundheitskrise in Venezuela ist es offensichtlich, dass eine direkte Verbindung mit der Flucht von hunderttausenden Menschen besteht, die sich auf der Suche nach internationalem Schutz gezwungen sehen das Land zu verlassen.

FLÜCHTLINGSBEWEGUNGEN AUS VENEZUELA



Venezolaner verlassen ihr Heimatland. © Amnesty International 2018

„MILLIONEN MENSCHEN SIND GEZWUNGEN ALLES ZURÜCKZULASSEN, UM DEN MASSIVEN MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN IM LAND ZU ENTFLIEHEN. DARUNTER FALLEN WILLKÜRLICHE INHAFTIERUNGEN, AUSSERGERICHTLICHE HINRICHTUNGEN, FOLTER SOWIE VERLETZUNGEN DES RECHTS AUF NAHRUNG UND MEDIZINISCHE VERSORUNG.“

ERIKA GUEVARA ROSAS

Direktorin für die Region Amerika, Amnesty International

FLÜCHTLINGSBEWEGUNGEN IN ZAHLN

Die UNO gab kürzlich bekannt, dass seit 2015 über 4 Millionen Menschen aus Venezuela geflohen sind. Diese hohe Anzahl und die Geschwindigkeit, mit der dies geschehen ist, haben zu einer der größten Massenbewegungen geführt, die in der Region jemals stattfanden.

Nach Schätzungen sind 90% der Flüchtlinge in lateinamerikanische Länder geflohen. Jüngste Daten zeigen, dass mehr als 1,3 Millionen Venezolaner in Kolumbien, ca. 800 Tausend in Peru sowie mindestens 250 Tausend in Ecuador untergekommen sind. Das UN Hochkommissariat für Menschenrechte (UNHCR) schätzt, dass etwa 60% der Flüchtlinge aus Venezuela keinen regulären Status im Aufnahmeland sowie keine Aussicht auf einen legalen Aufenthaltsstatus haben.

MASSNAHMEN GEGEN DIE MENSCHENRECHTSKRISE

„Die Liste der völkerrechtlichen Verbrechen gegen die eigene Bevölkerung wächst. Anstatt eine wirksame Politik zum Schutz der Menschen und zur Minderung der Gefahren einzuführen, versuchen die Behörden mit Kriegsrhetorik die übermäßige und oftmals tödliche Gewalt durch Polizei und Militär zu rechtfertigen.“ Erika Guevara Rosas

DAHER FORDERT AMNESTY INTERNATIONAL DIE VENEZOLANISCHE REGIERUNG ZU FOLGENDEN MASSNAHMEN AUF:

- Einführung eines nationalen Programms zur wirksamen Verringerung der Mordrate
- Aufsetzen von Polizeistandards als Richtlinien zur angemessenen und situationsbezogenen Verwendung von Gewalt und Waffen, die internationalen Menschenrechtsnormen und -standards vollumfänglich entsprechen
- effektive Umsetzung dieser Polizeistandards
- Einführung eines Plans für die öffentliche Sicherheit zur Durchsetzung der Einhaltung fairer Gerichtsverfahren sowie zur Beseitigung von Verfahrensverzögerungen und Schwachstellen im venezolanischen Strafrechtssystem



Aracelis Sánchez Sohn wurde hingerichtet. © Amnesty International 2018 / Laura Rangel

AMNESTY INTERNATIONAL setzt sich auf der Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte für eine Welt ein, in der die Rechte aller Menschen geachtet werden. Die Stärke der Organisation liegt im Engagement von weltweit mehr als sieben Millionen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen.

Gemeinsam setzen sie sich mit Mut, Kraft und Fantasie für eine Welt ohne Menschenrechtsverletzungen ein. 1977 erhielt Amnesty den Friedensnobelpreis.

Amnesty ist insbesondere aktiv

- für die Freilassung von Menschen, die allein deshalb inhaftiert sind, weil sie friedlich ihre Überzeugung vertreten oder die wegen ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Religion oder wegen rassistischer Zuschreibungen verfolgt werden
- für die Rechte von Flüchtlingen
- für die Rechte von Frauen und Mädchen
- für die Verhinderung von Folter, Todesstrafe und politischem Mord
- für den Schutz derjenigen, die Menschenrechte verteidigen
- für wirksame Kontrollen des Waffenhandels
- für die Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte
- für das Recht auf Privatsphäre
- für die Aufklärung von Menschenrechtsverletzungen und die Bestrafung der Verantwortlichen
- gegen Rassismus und Diskriminierung

Es gibt viele Möglichkeiten, sich mit Amnesty einzusetzen: www.amnesty.de/mitmachen

Amnesty finanziert sich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Regierungsgelder lehnt Amnesty ab, um finanziell und politisch unabhängig zu bleiben.

Ihr Beitrag ermöglicht unsere Unabhängigkeit: www.amnesty.de/spenden

AMNESTY INTERNATIONAL DEUTSCHLAND E. V. Koordinationsgruppe Chile Venezuela
Edelweißstr. 10 · 85521 Ottobrunn

E: info@amnesty-chile-venezuela.de · W: <https://amnesty-chile-venezuela.de>

SPENDENKONTO · DE23 3702 0500 0008 0901 00 · Bank für Sozialwirtschaft
BF5WDE33XXX · VERWENDUNGSGZWECK 2122

© Amnesty International, Koordinationsgruppe Chile Venezuela

Juli 2019, V.i.S.d.P. Michael Dopichaj

Titelbild: Willkürliche Verhaftung.

© Amnesty International 2018 / Carlos Ramírez



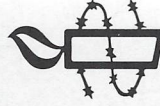
twitter.com/amnesty_de



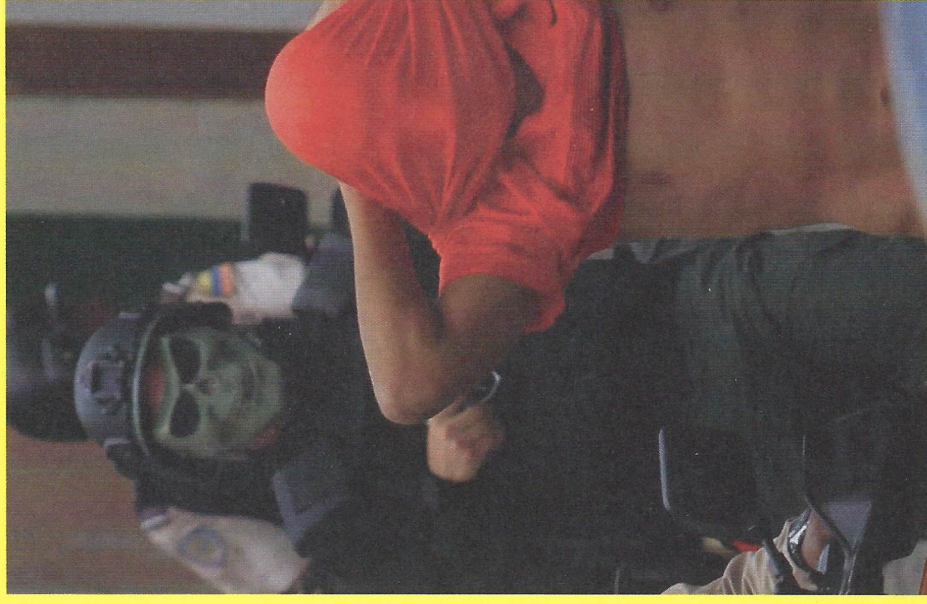
facebook.com/amnestydeutschland



instagram.com/amnestydeutschland



AMNESTY
INTERNATIONAL



VENEZUELA GEWALT, HUNGER UND UNTERDRÜCKUNG